Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 38 (1905)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXVIII. Jahrgang. **Nr. 21.** Bern, 27. Mai 1905.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz
Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)
Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Aus „Moderne Gedanken" von Dr. M. v. May. — Geschichtliches über die Schweizer Zeitungen. III. — Schulfeste. — Bernischer Lehrerverein. — Grosser Rat. — Lehrerturnverein Bern und Umgebung. — Biel. — Interlaken. — Nos directeurs d'école normale. — Neuchâtel. — Briefkasten.

Aus „Moderne Gedanken" von Dr. M. v. May.

Die gehorsamen und wohlgesitteten Kinder aller Klassen verdanken ihren Schliff meistenteils nur dem Zufall, dass die Entwicklung der ererbten Anlagen durch die harmonischen Verhältnisse ihrer Umgebung nach Wunsch geleitet werden kann. Sie geraten daher nicht in innere Unzufriedenheit, die sich in äusserem Widerspruche kundgibt. Sie haben eine ruhige Entwicklungszeit vor sich, welche ihnen in spätern Jahren zugute kommen wird, und wenn die Stürme des Lebens sie anfänglich auch nicht ganz sattelfest finden mögen, so haben diese jungen Leute doch einen festgefügten Halt in sich selber und werden ihr normales Auskommen finden.

Wie ganz anders muss sich dagegen die Jugend eines leicht erregbaren, aufgeweckten Kindes gestalten, wenn seine Umgebung nicht die normale, harmonische Zusammensetzung zeigt, die zu seinem Gedeihen unter allen Umständen erforderlich ist. Geld oder höhere soziale Stellung bilden hierbei nur eine Vergrösserung der Gefahr, indem z. B. ein vulgärer Schlingel für eine Missetat von dritter Seite eine wohltuende Ohrfeige einheimst, während man dem eingebildeten Herrensöhnchen im gleichen Falle nur ein ärgerliches Achselzucken zeigt . . .

Dass der Bauer im Verhältnis zu seiner Bildung am besten geeignet ist, Kinder zu brauchbaren Individuen heranzubilden, dürfte einleuchten, wenn man sich vergegenwärtigt, wie ihm von Jugend auf das Wachstum und Gedeihen seiner ebenso wehrlosen, dagegen mit viel ausgeprägteren Instinkten bedachten Haustiere am Herzen liegt.

Die Bauernsöhne müssen früh anfangen, produktiv zu arbeiten; sie lernen beizeiten den Wert des Geldes schätzen und bekommen infolgedessen einen mehr auf den Erwerb hinzielenden Sinn. Abends sind sie müde von der körperlichen Arbeit und gehen gerne zeitig zur Ruhe. Später kommt der junge Mann in den Militärdienst, wo ihm noch etwas äusserer Schliff und präzisere Disziplin beigebracht wird, so dass auch aus dem Unbegabten bei nicht allzustark angestrengtem Geiste ein brauchbarer Landwirt oder Handelsmann werden kann.

Geschichtliches über die Schweizerzeitungen.

Von *Nikl. Siegenthaler*, Twann.

III.

Auf der andern Seite riefen die römischen Katholiken zur Sammlung unter die päpstlichen Fahnen. Der Kulturkampf entbrannte auf der ganzen Linie, besonders in Genf, wo Carteret die kirchliche Bewegung gegen die Papstkirche leitete. Um nun die römisch-katholischen Interessen zu wahren, entstanden 1866 in Genf der unter Mermillods Schutz stehende „*Courrier de Genève*“, 1871 zu Luzern das katholisch-konservative „Vaterland“, im gleichen Jahre zu Freiburg die „Liberté“ und 1874 in St. Gallen die „Ostschweiz“.

Unter den Radikalen der West- und Ostschweiz brach in den Siebziger Jahren eine Spaltung ein. Von der Fazy'schen Partei trennten sich die Radikalliberalen unter Carteret und Favon, dem Begründer des „Genevois“ (1877). Schon 1868 erhielt in der Waadt die entschiedenere Richtung ihr Wochenblatt in der vom spätern Bundesrat Ruchonnet redigierten „Revue“. 1877 wurde sie, mit dem politischen Siege ihrer Partei, Tagesorgan.

Der Sozialreform widmet die 1879 ins Leben tretende „Zürcher Post“ die grösste Aufmerksamkeit. Sie vertritt die demokratische Partei des Kantons Zürich und hatte 12 Jahre lang den bekannten Journalisten und Staatsmann *Theodor Curti* zum Redaktor.

Wir können nicht schliessen, ohne auf die im 19. Jahrhundert stattlich herangewachsene Arbeiterpresse einen orientierenden Blick zu werfen.

Schon infolge der Pariser Februarrevolution 1848 entstanden in Genf Sozialistenblätter, so der „Citoyen“. 1851 begründete der Grütliverein den „Grütlianer“, welcher zuerst in Basel, heute in Zürich herauskommt. Von den heute weiterhin noch erscheinenden sozialdemokratischen Blättern seien angeführt: die „Arbeiterstimme“, der „Vorwärts“ in Basel und die „Berner Tagwacht“ in Bern. Französische Sozialistenblätter sind: „Grütli“, „La Sentinelle“ und „Le Peuple“.

Es ist nicht ohne Grund, dass auch auf dem Gebiete der pädagogischen Presse die Schweiz einen ehrenvollen Rang einnimmt. Die republikanische Staatsform drängt eben doch mehr oder weniger auf den Volksunterricht hin. Schon im 18. Jahrhundert entfaltete sich, wie wir gesehen haben, eine lebhafte schriftstellerische Tätigkeit auf volkswirtschaftlichem und erzieherischem Felde. Dadurch wollte man die so ersehnte politische und geistige Regeneration beschleunigen. Von dieser musste aber vorerst ein gut Stück durch Blut und Eisen geschaffen werden, ehe die Schule so recht mit Erfolg unter günstigern Verhältnissen einsetzen konnte. Die

rein pädagogischen Zeitschriften sind wie die Lehrervereinigungen Schöpfungen des 19. Jahrhunderts. Haben sie sich vorerst mehr mit der beruflichen und allgemein wissenschaftlichen Fortbildung des Lehrers und mit der Hebung des Volksschulwesens befasst, so geht heute entschieden die Strömung nach Verbesserung der gesellschaftlichen und ökonomischen Lage unseres Standes.

Der hervorragendste pädagogische Schriftsteller war im Beginne des 19. Jahrhunderts in unserem Kanton Fellenberg. Er gab ein „Mitteilungsblatt für die Freunde der Schulverbesserung", ferner „Sendschreiben an die Mitglieder des Grossen Rates" heraus. Seminardirektor Rickli redigierte darauf das „Bernerische Schulblatt", Fröhlich und Füri seit 1843 die „Berner Schulzeitung". 1858 und 1861 entstanden die „Neue Berner Schulzeitung" und der „Berner Schulfreund"; beide verschmolzen sich 1868 zu unserem „Berner Schulblatt", welches eine Zeitlang das Organ der bernischen Lehrerschaft war, von dem sich aber später das „Schweiz. evangelische Schulblatt" lostrennte. Bald vierzig Jahre lang verficht das „Berner Schulblatt" den Fortschritt im Schulwesen. Besondere Anerkennung verdient sein Kampf für die Schulsubvention des Bundes und für die Vervollkommnung des bernischen Staatsseminars. Neben Bern haben auch andere Kantone ihre Schulblätter. So lange wir im Erziehungswesen in der Schweiz so grosse Mannigfaltigkeiten haben, liegt die Existenzberechtigung der lokalen Schulblätter auf der Hand. Das soll uns nicht hindern, den schweiz. Schulblättern warm entgegenzukommen. An ihrer Spitze steht seit bald 50 Jahren die „Schweiz. Lehrerzeitung". 1856 ins Leben gerufen, führte sie zuerst den Titel „pädagogische Monatsschrift der Schweiz". Männer wie Zähringer, Dr. Th. Scherr und Seminardirektor Rebsamen führten unter Mühen und Widerwärtigkeiten die Redaktion. Scherr schrieb, die Schullehrer seien überaus kritelige Herren; nur einer könne es jedem ganz recht machen, und dieser eine sei jeder selbst. Schwere Zeiten machte die Schweiz. Lehrerzeitung in den Siebziger und Achtziger Jahren durch. Weder der Revisionsversuch von 1872, noch die Verfassung von 1874 befriedigten in ihren Schulartikeln die Hoffnungen der Freunde einer schweiz. Volksschule; zudem unternahm um diese Zeit die S. L. Z. eine Reform, die ihr fast das Leben kostete, nämlich die Einführung der „fereinfachten ortografi". Die an und für sich vernünftige und für die Schule sehr praktische Neuerung war leider zu verfrüht. Der Konraditag 1882 begrub für lange die Hoffnungen auf eine *einheitliche schweiz. Volksschule.* Der Anfang des neuen Jahrhunderts sah endlich die Subventionierung der Primarschule. Das kann uns nicht genügen. Die Subventionen sind schön und genügen einem augenblicklichen Bedürfnis. Man kann aber fragen, ob sie wirklich ihren Zweck erfüllen werden. Unser Ziel bleibt die *Schaffung der schweizerischen Volksschule* als des trefflichsten Mittels der Verbrüderung! Gehe dabei die pädagogische Presse allzeit mutig voran!

Um die letzte Jahrhundertwende zählte die Schweiz an 1000 Zeitungen, von welchen zirka 100 täglich erscheinen. 6 allein reichen in die Jahre 1800—1809; 40 Zeitungen datieren ihr Gründungsjahr in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück; der weitaus grösste Teil unserer Journale steht im Jugendalter. Im allgemeinen ist noch heute die durchschnittliche Lebensdauer der Zeitung eine kurze.

Und dennoch übt die Presse auf allen Gebieten des menschlichen Lebens den weittragendsten Einfluss aus; sie hilft zu einem guten Teile den Lauf der Politik mitbestimmen; sie beeinflusst Wissenschaft und Kunst durch ihre Kritik; sie trauert und freut sich mit dem Volke; sie ist die Bahnbrecherin der neuen Zeit. Sie ist eine gefürchtete, aber auch segenbringende Grossmacht.

Benutzt: Aus der „Schweizerpresse“: 1. *Theod. Curti,* Die Anfänge des Zeitungswesens in der deutschen Schweiz. 2. *Gaspard Vallette,* Coup d'œil sur le developpement de la Presse politique dans la Suisse romande. 3. *P. Haller*, Tabellarische Zusammenstellungen der schweiz. Zeitungen und Zeitschriften.

Aus „Die Schweiz im neunzehnten Jahrhundert“: *Gaspard Vallette*, Die Presse.

Schulfeste.

Trum-bum, trumedibum,
Trummler hau der Trummle!
Buebe lüpfet eui Bei,
Meidschi blibet i der Reih',
Trummler hau der Trummle!

Die Musikanten vorn am Zuge haben sich müde geblasen. Nun ist der Tambour mit wirbelnden Schlägen bemüht, einigen Takt in das wogende Getrampel der Kinderbataillone hinter sich zu schlagen. Eitles Bemühen. Hin und her schwankt der Wald von Fahnen wie ein Ährenfeld im Wirbelwind.

Eine endlose bunte Schlange windet sich durch die beflaggte Dorfgasse; und wird ihr Ende ersichtlich, so krümmt sich schon der Kopf um die Strassenbiegung und zieht den bekränzten, in allen Farben schillernden Leib nach sich in den Schatten der Häuser. Wenn sich der Beschauer beeilt, durch Nebengassen den Weg kürzend, so kann er das Schauspiel ein zweites Mal geniessen. — Jetzt stockt der Zug. Eine niedere Türe hat sich geöffnet, und das alte Kirchlein empfängt freundlich lächelnd die zappelnde Schar: Hübsch eines nach dem andern, zerdrückt euch nicht! — So viele auf einmal, ach, wie schön! — Und die niedern Bänke ächzen unter der ungewohnten Last, und doch sind es nur leichtwiegende Kinderkörper, die sich dicht gedrängt in dem engen Raume aneinanderschmiegen.

Wenn sich dann die letzte Lücke geschlossen in der Menge, die sich um seine Holzpfeiler herum gelagert, dann schliesst das Kirchlein schmunzelnd sein Türchen, und ein zartes, besänftigendes Flöten fliesst von der Laube herab auf das unruhige Köpfemeer hinunter. Und wenn dann das Örgelchen mit zufriedenem Murmeln verstummt ist, streckt sich ein schwarzer Ärmel segnend über das Gewoge, und eine weisse, weiche Hand öffnet sich über ihm: Meidet die Sünde, die Weltlust, bittet den Herrn, dass er euern Fuss nicht straucheln lasse; denn der Böse geht umher wie ein brüllender Löwe und suchet, wen er verschlinge. Doch ein Summen erhebt sich aus der Tiefe des Kirchleins wie ein leiser Wind, der die zarten Samen der Rede dem fruchtbaren Ackerlande des Kinderherzens entführt und in die Einöde der Vergessenheit trägt.

Draussen lacht die Sonne. Schon wieder steht das betresste Musikkorps in Stellung und hinter ihm aufgepflanzt die Fahnen und Kränze der Jugend. Und schon wieder windet sich die glänzende, bunte Schlange durch die Dorfgasse. Aber diesmal wird sie von einem grossen, grünen Tor verschlungen, und jenseits hebt sich ein Gebrause und ein Gesumme, und die Glieder der Schlange lösen sich auf — und nun hört meiner Ansicht nach die Poesie auf. Wenigstens am Schulfest in unserer Ortschaft. Das nimmt nämlich dann folgenden weiteren Verlauf:

Die Kinder bekommen einen Imbiss, bestehend aus einem Wecken, einem Stück Käse und einem Glas Wein mit oder ohne Zuckerwasser. Kurze Freude. Gläser leer, Wecken weg! Was tun? Singen? Ja, da rechts der Männerchor, links das Musikkorps, kein Mensch hört auf uns. Nun ja, so bummelt! Hui, alle weg! Im Nu sind die Lebkuchen-, Orangen-, Zuckerstängel-, Süssholzkörbe geplündert. Mich schaudert: die vollen Magen, die sturmen Köpfe, die heissen Gesichter! Na, was machst du da am Gartenzaun? Ach, du Arme! Komm, ich führe dich heim, und hier liegt auch einer (Tatsache!) Pack dich auf! Ja, dir hätte ich's voraussagen können, du Lausbub, so zu s.....! Und dort, was geht da vor! Ha, da prügeln sich zwei, und die Alten stehen grinsend drum herum. Meinetwegen, mögen sie sich verhauen! —

Aber jetzt hinauf in den Tanzsaal; es hat ja geheissen, die Lehrer möchten da etwelche Aufsicht führen, die Stolpernden aufheben, damit sie nicht ganz zu Schanden getreten würden; denn da wimmelt's grauenhaft und doch zum Lachen. „Du musst nicht linksum, Hans, mit deiner grossen Hulda; ihr kommt ja keinen Schritt vorwärts! Und du Liseli, fasse deinen Jakob nicht am Hemdkragen, sonst muss er ja ersticken.“ Doch Liseli lacht mich selig an, und Jakob stampft keuchend weiter.

8 Uhr, Schluss! Erlösung für mich und die Kinder, die des ungewohnten Treibens müde sind und noch nicht zu Nacht gegessen haben.

Jetzt liegt wohl bleierner Schlaf auf hundert müden Augen und auch auf müden Köpfen, die vielleicht den ersten Rausch auszuschlafen haben.

Aber in mir, in mondheller Nacht, regt sich nachdenkend ein Gefühl der Unzufriedenheit über ein solches Schulfest. Das pädagogische Gewissen fängt sich heftig an zu regen. Nein, ein solches Schulfest mache ich nicht mehr mit. Was war schön daran?

Zwei leuchtende Punkte heben sich heraus aus der Erinnerung des Tages: Die lachende Sonne, die grüne Wiese. Welche Freudensumme liesse sich aus diesen 2 Dingen ziehen, und Freuden, die bildend wirkten auf das Gemüt, auf den Geschmack.

Im edlen Wettgesang ordnen sich dort, auf erhöhtem Wiesenhang — nicht in der dumpfen Kirche — die frohen Kinderscharen. Es tritt eine kecke Knabenschar auf den Plan mit Hellebarden und Morgensternen. Sie zaubern dem lauschenden Volke die Tage der alten Schweizerhelden vor. Im Chor dann erschallt es hundertstimmig: „Von ferne sei herzlich gegrüsset“ oder „O, mein Heimatland“. Und wieder ordnet sich der Kreis, und blumengeschmückte Mädchen treten hervor, und mit den Klängen der Musik beginnt ein wohlgefälliges Regen der schlanken Glieder, ein Spiel zum Entzücken. Und wieder erschallt der ordnende Ruf des Lehrers, und starke Knabenarme erfassen das Seil an beiden Enden, und begeisterte Jubelrufe lohnen den Sieg des Stärkern. Oder es fordern sich die Leichtfüssigsten, die Klettertüchtigsten, die Schwinggewandtesten zum Wettkampf heraus, in kindlichem Spiel, nicht um Preis und Lorbeerkranz. — Wie gut muss auf solches Spiel der Imbiss munden. Nicht Käse und trockener Wecken, nein, ein Stück saftiger Kuchen; das kostet gleichviel, ist viel besser und macht nicht durstig und krank. Und nicht Alkohol, der die Kinder sturm und dumm und unbändig macht: eine Tasse Chokolade, das ist auch ein Festtrank für Landkinder.

Ich beneide die Kollegen, die alle diese Dinge schon haben an ihrem Schulfest, und ich bedaure die, welche sich zufrieden geben mit einem solchen, wie ich es oben geschildert, wie wir es in unserer Gemeinde haben. Welches Gefühl ich aber für *die* Kollegen habe, die ihre pädagogischen Grundsätze zu vereinbaren wissen mit denen schlau berechnender Wirte und hinterrücks die Kollegenarbeit schädigen, das überlasse ich dem Leser zu erraten. H. Bch.

Schulnachrichten.

Bernischer Lehrerverein. h. Der Kantonalvorstand des bernischen Lehrervereins hat für das Jahr 1905/1906 folgende Fragen als obligatorische Verhandlungsgegenstände der Sektionen aufgestellt:

1. Schaffung der Stelle eines Vereinssekretärs und Umwandlung des Korrespondenzblattes in ein Kampf- und Interessenblatt des Vereins.
2. Ausrichtung der Lehrerbesoldungen durch den Staat.
3. Veröffentlichung der Rekrutenprüfungsresultate in den Amtsanzeigern.

Über die einzelnen Fragen spricht sich das Korrespondenzblatt folgendermassen aus:

Die erste Frage ist bekanntlich von der Sektion Nidau angeregt worden, und der Präsident des Kantonalvorstandes hat bereits an der letzten Delegiertenversammlung erklärt, dieser Gegenstand werde in erster Linie den Sektionen vorgelegt werden. Die Frage, welche eigentlich zwei ganz selbständige Forderungen einschliesst, musste so gefasst werden, da selbstverständlich die Redaktion eines allfälligen Kampf- und Interessenblattes dem Vereinssekretär unterstellt werden müsste, so dass also beide Forderungen in engem organischem Zusammenhang stehen. Es wäre nicht demokratisch gehandelt, wenn der Kantonalvorstand jetzt schon Stellung nähme zu diesen Forderungen; er wird bei der endgültigen Beratung noch reichlich Gelegenheit haben, seine Anschauungen auch zur Geltung zu bringen. Die Sektionen sollen mit voller Freiheit an den Gegenstand herantreten; nur eines wünschen wir: dass man sich der Tragweite der Forderungen recht bewusst werde, und dass sich demnach die Verhandlungen der Sektionen recht lebhaft und gründlich gestalten mögen.

Die Behandlung der zweiten Frage ist von mehreren Sektionen gewünscht worden; wir brauchen daher nicht weiter zu begründen, warum wir sie auf das Tätigkeitsprogramm gesetzt haben. Auch hier ist keine weitere Wegleitung notwendig und bleibt den Sektionen die volle Freiheit in der Behandlung des Gegenstandes gewahrt.

Werden die beiden ersten Punkte des Programmes Anlass geben zu ausführlichen, gründlichen Referaten und Diskussionen, so ist dies weniger der Fall mit Punkt drei. Wir glauben, diese Frage könne im allgemeinen kurz abgetan werden, da die Meinungen über die Veröffentlichung der Rekrutenprüfungsresultate wohl nicht weit auseinander gehen. Durchgehends wird diese Massregel von der Lehrerschaft verurteilt. Es handelt sich hier also mehr um einen Protest, welcher allerdings in die passenden Worte gefasst werden muss, und nicht um ausführliche Verhandlungen. Immerhin ist es sehr wünschbar, dass auch über Punkt drei alle Sektionen sich aussprechen.

Als Endtermin zur Einreichung der bezüglichen Thesen und Referate ist der 31. Januar 1906 festgesetzt.

Grosser Rat. Für die Möblierung des Anfangs August nächsthin zu beziehenden neuen Oberseminars in Bern wurde ein Extrakredit von Fr. 40,000 bewilligt.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Turnen Samstag den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Gymnasium.

Knabenturnen: IV. Turnjahr. a) Stabübungen aus Programm A, 1—4. b) Barren 24—28.

Mädchenturnen: Wiederholungen aus den drei ersten Turnjahren.

Biel. h. Zu gunsten der schweizerischen Schillerstiftung, welche die Unterstützung notleidender schweizerischer Schriftsteller bezweckt, sind in der Stadt Biel gelegentlich der Schillerfeier Fr. 1378 gesammelt worden, wovon Fr. 441 von den verschiedenen Schulanstalten; der Rest ist durch Sammellisten, Beiträge

der Banken und durch eine Kollekte unter den Besuchern der Schillerfeier zusammengebracht worden.

Interlaken. Der vom Kreisverband Interlaken im Dezember vorigen Jahres beschlossene Zeichenkurs hat Samstag den 13. Mai unter der Leitung des Herrn Sekundarlehrer Bieri in Unterseen begonnen. Es nehmen über 20 Lehrer und Lehrerinnen in zwei Abteilungen an demselben teil. Am Mittwoch nachmittag finden sich jeweilen namentlich Lehrerinnen ein, indem dieser dem Zeichnen auf der Unterstufe gewidmet ist und hauptsächlich die Aneignung möglichster Fertigkeit im Entwerfen einfacher Skizzen bezweckt. Am Samstag nachmittag kommen etwa ein Dutzend Lehrer der Mittel- und Oberstufe zusammen, um sich mit den Grundsätzen der neuern Zeichenmethode, die von allen Vorlagen Umgang nehmen und sich auf direkte Anschauung stützen will, vertraut zu machen und einen methodischen Lehrgang für das 4. bis 9. Schuljahr durchzuarbeiten.

Die bis jetzt abgehaltenen Lektionen leisten den Beweis, dass der Kreisverband Interlaken mit der Anordnung dieses Kurses und der Wahl des Leiters einen guten Griff getan hat. Mit wachsendem Interesse folgen die Teilnehmer den Belehrungen des theoretisch und praktisch auf der Höhe seiner Aufgabe stehenden Zeichnungslehrers und geben sich redlich Mühe, ihr Können mit dem erworbenen Wissen in Einklang zu bringen. Der Kurs verspricht für den Zeichnungsunterricht in unsern Schulen reiche Früchte zu tragen. Zu bedauern ist nur, dass die Direktion des Unterrichtswesens zur Unterstützung der Bestrebungen der Lehrerschaft zur weitern Ausbildung im wichtigen Fache des Zeichnens kein Geld hat; ein Gesuch um eine Subvention an die Kosten des Kurses wurde abschlägig beschieden.

Nos directeurs d'école normale. Il n'est pas exact, ainsi que le prétend une correspondance du „Handels-Courrier", reproduite par le „Schulblatt", que le directeur actuel de l'école normale de Porrentruy doive sa nomination à la faveur politique. Des neuf membres du gouvernement à qui incombe cette nomination, deux seuls sont nommés dans le Jura en qualité de députés au Conseil national et pour tous ceux qui sont au courant, on peut affirmer que, dans ces élections, l'œuvre d'un agent électoral serait absolument nulle: on ne retourne pas l'opinion publique de tout un pays comme on retourne un gant. La reconnaissance des électeurs suffit à honorer nos représentents au gouvernement d'un mandat qu'ils remplissent à la satisfaction générale. Dans la grande discussion du projet de code civil, par exemple, nos députés jurassiens ont fait honneur à la bonne renommée juridique du canton de Berne. Ces représentants ne sont donc pas à la merci d'un agent électoral, fût-il le plus capable des maîtres secondaires.

La commission des écoles normales françaises n'avait éliminé personne; elle avait demandé un deuxième concours, tout en reconnaissant les qualités des candidats inscrits. Le directeur actuel doit sa nomination à son travail, à son énergie, à sa compétence dans les questions d'éducation dont les rédacteurs du „Handels-Courrier" ont pu se rendre compte par plusieurs conférences qu'il a données à Bienne. La preuve que la commission des écoles normales n'a jamais été opposée à la nomination du titulaire actuel, c'est qu'elle ne s'est pas emballée et qu'elle a toujours maintenu les meilleures relations avec la direction de l'école normale de Porrentruy. Go.

* *
*

Neuchâtel. Chez nos voisins, nos collègues se réunissent en séances officielles, les frais de déplacement et la vacation étant à la charge de l'Etat, pour traiter des questions pédagogiques. Ils prennent même une part encore plus active dans la discussion de toutes les affaires intéressant directement l'école. C'est ainsi que, jeudi, 4 mai dernier, la commission consultative pour l'enseignement primaire, composée de quelque délégués de l'Etat et, sauf erreur, d'une grande majorité d'instituteurs primaires de toutes les parties du canton, a siégé à Neuchâtel, sous la présidence du chef du département de l'instruction publique, pour examiner l'avant-projet de loi sur l'enseignement primaire, dont j'ai déjà eu l'occasion d'entretenir les lecteurs du „Berner Schulblatt".

Il a été décidé que, les vases financières de l'organisation projetée du Fonds scolaire de prévoyance n'étant pas solides, cette institution fera l'objet d'une loi spéciale.

Voici, d'après la „National Suisse", quelques-unes des décisions les plus importantes relatives au projet de loi scolaire lui-même:

Les dames ne se sont pas admises à faire partie des commissions scolaires.

Le maximum des heures d'études obligatoires pour les élèves est porté à 32 au lieu de 30 par semaine.

L'introduction dans le programme de l'instruction „morale" et civique a été rejetée par 17 voix contre 13; on a maintenu seulement l'instruction civique.

L'école complémentaire ne sera obligatoire que deux ans, au lieu des trois prévus.

La scolarité sera de huit années comme aujourd'hui. Les élèves qui auront six ans dans l'année civile devront entrer en classe au commencement de l'année scolaire.

L'examen de sortie serait obligatoire pour tous les élèves arrivés au terme de leurs huit années de scolarité, mais ils pourront déjà se présenter au bout de sept années d'études. En cas d'examen insuffisant, ils devront rester en classe une année de plus.

Les châtiments corporels restent „formellement" interdits, tandis qu'un instituteur proposait qu'ils fussent seulement défendus „en principe".

Une autre proposition, faite par un instituteur de Neuchâtel, de rendre les fonctions ecclésiastiques incompatibles avec le mandat de membre d'une commission scolaire, a été écarté à une grande majorité.

L'augmentation de dépenses qui résulterait de l'application des dispositions du projet de loi s'élève à environ 61,000 frs., dont 46,000 frs. pour l'Etat, qui seraient pris sur la subvention fédérale, et 15,000 frs. pour les communes.

M.

Briefkasten.

W. D. in **B.** und **H. J.** in **L.** Zu spät für diese Nummer, kommt in der nächsten. Verschiedenes musste wegen Raummangel warten.

Kreissynode Konolfingen. Sitzung Samstag den 3. Juni 1905, nachmittags 1¼ Uhr, bei der Kreuzstrasse (Stucki).

Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Lerch in Bern (Biglen) über „Wind und Wetter". 2. Anregung betreffend Bilder zum Geschichtsunterricht. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Unvorhergesehenes.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein *Der Vorstand.*

Gesucht für ein Berghotel:

Patentierte **Lehrerin** zu zwei Kindern im Alter von 10 und 11 Jahren, nebst Aushülfe auf dem Bureau. — Offerten zu richten an **Imobersteg,** Lehrer in Kandersteg.

Occasion

Mehrere vorzüglich erhaltene

Harmoniums

aus der altrenomierten Fabrik von **Trayser & Cie.** in **Stuttgart, teilweise fast neu,** werden wegen Platzmangel **zu bedeutend reduzierten Preisen** abgegeben bei



Fr. Krompholz, Harmonium-Magazin

40 Spitalgasse * **BERN** * Spitalgasse 40.

Burgdorf-Thun-Bahn.

Sommer-Fahrplan, Schul- und Gesellschaftsreisen.

Der im Mai und ab 16. September nur an Sonntagen verkehrende Zug 751 (Sonntagszug), Burgdorf ab 6^{07} Thun an 7^{23} morgens, wird vom 1. Juni bis und mit 15. September **täglich** verkehren. Mit Rücksicht auf seine guten Anschlüsse sowohl in Burgdorf **von** der Solothurner und Oltner Linie her, als auch in Thun, bezw. Scherzligen mit Bahn oder Schiff **nach dem Oberland,** eignet sich dieser Zug ganz vorzüglich zu Schüler- oder sonstigen Gesellschaftsreisen, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Auch für die Rückfahrten am Abend bietet unser Sommerfahrplan sehr günstige Zugsverbindungen. Wir verweisen namentlich auf Züge 66 und 68 mit Abgang in Thun um 7^{13} bezw. 8^{14} und Ankunft in Burgdorf um 8^{34} bezw. 9^{37}, welche in Thun (Zug 68 zwar erst vom 1. Juli an) vom Oberland her und in Burgdorf nach allen Richtungen (Oltner, Solothurner und Berner Linie) vorzügliche Anschlüsse vermitteln. (H 2950 Y)

Burgdorf, den 4. Mai 1905. **Die Direktion.**

Hotel Baumgarten

Aeschi ob Spiez

empfiehlt sich den die Gegend besuchenden Tit. Vereinen und Schulen als **Erfrischungsstation.** Gute Küche und reelle Getränke. Vorzeitige Bestellungen erwünscht. Telephon im Hause.

Gleichzeitig empfiehlt es sich einem verehrlichen Publikum als **Ferienaufenthalt.** Frühling und Herbst ermässigte Preise.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit ***J. Kesselring-Grossen.***

Verein für Verbreitung Guter Schriften, Bern.

Wir bitten die Tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land, uns die Verbreitung unserer billigen Hefte mit gediegenem Lesestoff durch Empfehlung fördern zu helfen. Bestellung von Heften und Offerten zur Uebernahme von Verkaufsstellen sind an unser Hauptdepot in Bern zu richten. Neue Mitglieder des Vereins sind jederzeit willkommen.

Der Präsident: **Andres,** Pfarrer, **Bern.**
Der Sekretär und Depotführer: **Mühlheim,** Lehrer, **Bern.**

Hotel und Pension TELLSPLATTE

Vierwaldstättersee. (Hl 509 Lz)

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der **Tellskapelle.** Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung. Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich ***J. P. Ruosch.***

Grindelwald.

Schulen und Vereinen empfehle mein

Hotel Grindelwald

mit schattigem Garten. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis.

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg-, Wengernalp- und Faulhorn-Touren. — Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich **H. Lüdi.**

Restaurationshalle Haagglingen

gegenüber der Drahtseilbahn.

Schulen und Vereinen besonders empfohlen. — Sehr mässige Preise.

Grosser Fest- und Spielplatz.

Freier Zutritt. Abhaltung von Wald- und Familienfesten, Picknicks usw.
Speisen und Getränke in bester Qualität zu billigen Preisen.

Drahtseilbahn; für Gesellschaften: Bergfahrt 60, Talfahrt 40, Hin- und Rückfahrt 80 Cts.
für Schulen, Lehrer inbegriffen: Bergfahrt 25, Talfahrt 15, Retour 35 Cts.

Es empfiehlt sich bestens *A. Waellys Nachfolger,* ***M. Raisin.***

Patentierter Sekundarlehrer

wünscht **Stellvertretung** zu übernehmen. Adresse erteilt Herr P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Mittelstrasse 9, Bern.

Schulausschreibung.

Progymnasium Thun.

Die infolge Übertritts an eine andere Schule erledigte Stelle eines Lehrers der Geographie, Geschichte, Naturkunde, technischen Zeichnens und des Turnens. Etwaiger Fächeraustausch vorbehalten. Besoldung nach Regulativ im Minimum Fr. 3400.

Anmeldung bis 10. Juni nächsthin beim Präsidenten der Progymnasiumskommission, Herrn Bezirksingenieur Neuhaus in Thun.

Thun, den 10. Mai 1905. (H 3220 Y)

Kommission des Progymnasiums.



Pianos, beste Fabrikate des In- und Auslandes kreuzseitig, ganz in Eisenrahmen, von Fr. 650 an.
Harmoniums, Deutsche und Amerikaner, bewähr-, teste Firmen, von Fr. 85 an bis Fr. 800 und höher.
Violinen von Fr. 8 an. **Kasten** in Holz, solid, zu Fr. 5, 6, 7, 8, 9 und höher. **Bogen** von Fr. 2 an.
Violinsaiten, deutsche und römische. Beste Qualitäten.
Müllers berühmte **Akkordzithern** zu Fr. 10, 12, 16, 20, 30, 35, 50, 70, 100; ohne Notenkenntnisse in 1 Std. zu erlernen. Musikalbums dazu.
Ältere Pianos und Harmoniums zu äusserst günstigen Bedingungen zum Verkauf und Miete.



Fr. Krompholz

Musikalien- und Instrumentenhandlung

° 335 Telephon ° 40 Spitalgasse - BERN - Spitalgasse 40 ° Telephon 335 °

Kauf — Miete — Abzahlung — Tausch — Garantie

Besondere Begünstigungen für Lehrer und Vereine

Beatenberg

Hotel u. Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid**

empfiehlt sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.

Gicht

mit Erfolg behandelt im

Lichtinstitut PHOTOS, Mattenhof, Bern.

Tramstation Sulgenbach.

Ärztlich geleitet. — Prospekt auf Verlangen.

Schulhefte

in blauem Umschlag, kartonnierte Hefte, Wachstuchhefte. Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag. Solid von Hand auf Faden geheftet. Schild und prima Löschblatt. Anerkannt vorteilhafteste Bezugsquelle.

Lieferanten tausender von Stadtschulen und Gemeindeschulen der Schweiz.

Bitte Muster, Preiskurant und äusserste Offerten zu verlangen.

Kaiser & Co., Bern

Schulheftfabrik und Lehrmittelanstalt.

Schindler & Laurent, Schreinerei

Kirchberg (Bern)

empfehlen sich zur Lieferung von **Schultischen verschiedener Systeme,** mit den beliebten **Patent-Tintengefässen,** alles in sauberer und solider Ausführung.

Zweijährige Garantie.

Leubringen ob Biel.

Neuerstellte Drahtseilbahn ob Biel.

Züge alle 1/2 Std. Fahrtaxen für Schulen: Berg- und Talfahrt je 10 Cts. Tit. Lehrerschaft frei.

Hotel zu den drei Tannen

Für Schulen spezielle Preise. *C. Kluser-Schwarz, Besitzer.*

NB. Natürlichster Weg zur berühmten Taubenlochschlucht.

Café-Restaurant Du Pont, Kirchenfeld, Bern

vis-à-vis dem historischen Museum und dem Parlamentsgebäude

empfiehlt sich auf bevorstehende Schulausflüge bestens. Grosser, schattiger Garten nebst luftigen, hellen Sälen. Gute Küche und Keller. Den Tit. Schulen werden Ausnahmspreise gemacht. Vorzeitige Bestellung erwünscht. Telephon im Hause.

Es empfiehlt sich bestens *Der neue Besitzer:* ***C. Falkenberg.***

STANS Hotel Adler

beim Bahnhof

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 30.

Grunder-Christen.

Die beste

SCHULTINTE.

Als solche wurde **von der stadtbernischen Lehrmittelkommission geprüft und für sämtliche Primarschulen der Stadt Bern allein akzeptiert unsere rötlich-schwarze, garantiert gute Schulschreibtinte.** In gewöhnlichen Flaschen und **für den Versand in Korbflaschen à 3, 5, 10, 15 bis 20 Liter** und fassweise.

Muster auf Verlangen gratis.

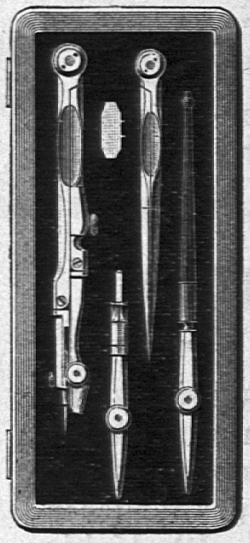
Kaiser & Co., Bern.

Abonnieren Sie den „Oberschüler“ für Ihre Klasse!



Pianos
Harmoniums
Dauernd **200** Instrumente zur Auswahl
bei **Gebr. HUG & Co., Zürich.**
Besondere Vergünstigungen den HH. Lehrern.

Sekundarschulen,
Fortbildungs- und Gewerbeschulen
werden
Zeichnenmaterialien
am vorteilhaftesten beziehen bei
Kaiser & Co., Bern.



Fabrikation feinster **Aarauer Reisszeuge**
Gysi & Co., Aarau
Gegründet 1820.
Offizielle Lieferanten der Direktion des Unterrichtswesens seit 1893 für die Schulen des Kantons Bern.
Spezialität:
Ia gearbeitete billige Schulreisszeuge
in Messing und Argentan.
Illustrierte Preiskurants gratis und franko.
Den Herren Lehrern stehen Muster zur Ansicht zur Verfügung.

FRUTIGEN
Hotel-Pension Restaurant Terminus
Für Schulen, Vereine und Gesellschaften, bei ganz reduzierten Preisen, bestens empfohlen.
G. Thœnen, *Besitzer.*

Brasserie Adlerhalle

INTERLAKEN * **am Höheweg** neben Hotel Métropole und Victoria

Grösstes und schönstes Wirtschaftslokal mit neuem Restaurationssaal

Biergarten — Billard — Deutsche Kegelbahn

Platz zur Aufnahme grösserer Gesellschaften bis 300 Personen

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit

Stets ausgezeichnetes Bier. — Reelle Weine und Liqueurs.

J. Sterchi-Lüdi, *Eigentümer.*

FRUTIGEN

Kaffeehalle, Patisserie

J. Müller-Hächler

empfiehlt sich bestens für Schulen und Vereine, freundliche und billige Bedienung zusichernd. Vorausbestellung erwünscht. ***Obiger.***

TELEPHON **BERN** TELEPHON

Restaurant Kirchenfeld

gegenüber dem historischen Museum.

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw.
Grosse, neu renovierte Säle.

Feines Bier. — Reelle offene und Flaschenweine.

Einfache Mittagessen. ***Billige Preise.***

Höflichst empfiehlt sich **E. Burkhardt.**

Vereinen und Schulen, welche das Berner Oberland zu bereisen gedenken, gibt der Unterzeichnete kostenfreie Auskunft wie bis dahin. Dadurch ersparen sie sich viele Schreibereien und sind richtiger Bewirtung sicher. ***J. Kurz,*** *Lehrer,* ***Grindelwald.***

2070 m **Kleine Scheidegg** 2070 m

(Berner Oberland)

Die **Tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**

Jede wünschenswerte Auskunft durch

Geb. Seiler, *Besitzer und Leiter.*

Blätter für bern. Geschichte, Kunst und Altertumskunde

Redaktion, Druck und Verlag:

Dr. **GUSTAV GRUNAU**

11 Falkenplatz — **BERN** — Falkenplatz 11

Jährlich 4 Nummern mit etwa 50 Abhandlungen (im ganzen 300 – 350 Seiten und über 20 Illustrationen).

Jahresabonnement nur Fr. 3. 80.

Schon das erste Heft dieser Zeitschrift wurde von der Presse **aller Richtungen warm begrüsst und überaus günstig rezensiert.**

Heft 1 enthält 15 Abhandlungen und 7 Illustrationen (72 Seiten).

Heft 2 enthält 14 Abhandlungen und 5 Illustrationen (88 Seiten).

(Heft 2 erscheint Ende dieses Monats.)

Verantwortliche Redaktion: **Samuel Jost**, Oberlehrer in Matten b. Interlaken.
Druck und Expedition: **Büchler & Co.**, Bern.